Der Brieger

Bürgerfreund,

Eine Zeitschrift

No. 49.

Brieg, den 5. December 1817.

Das Weihefest.

Vernehmt die thränenwerthe Kunde
Vom unglückselgen Weihetag!
Längst wogte sie von Mund zu Munde;
Des Harfners Lied erzählt sie nach.
Horcht! kunstlos rauhe Töne gleiten,
Denn Schwermuth greift in dumpfe Saiten. —

Graf Treuborn, reich an Gut und Leuten,
Lebt einst im Lande nächst der Saar.
Kein Neid konnt ihm das Lob bestreiten,
Daß er ein biedrer Teutscher war.
Und dennoch meldet wahre Sage:
Er war der Seinen Kreutz und Plage.

Nichts unterm Mond' ist rein vollkommen;
So auch Graf Treuborns Sinnesart.
Die Leidenschaft, in ihm entglommen,
Durch die er Menschenquäler ward,
Hieß: Baugeist. Wer den noch nicht kennet,
Erzittre, da mein Lied ihn nennet.

Der Graf, bey Wissenschaft und Sitten,
Erlernt' zu jugendlichem Spaß
Das Zimmerhandwerk. Bauerhütten
Baut' er für manchen Hintersaß;
Bald mußte sich die Zunft bequemen,
Zum Mitglied Treuborn anzunehmen.

Noch leben und erzählen Greise,
Wie sie den Meister Treuborn sahn,
In rüstiger Gesellen Kreise,
Das braune Schurzfell umgethan.
Mit blanker Bondaxt Holz behauen,
Um Häuser in dem Dorf zu bauen.

Wie jedes Steckenpferd leicht großer
Zu werden pflegt, so gings auch hier.
Vom Häuserbau verfiel auf Schlösser
Die nimmersatte Baubegier.
Jahr ein, Jahr aus, ein ew'ges Frohnen
Drückt' alle, die den Gau bewohnen.

Doch warens nur noch Gartenschlösser,
Zu klein zur Stammes-Residenz.
Ein großer Herr wohnt schöner, besser;
So dachten seine Excellenz.
Flugs ward auf nahen Bergeshöhen
Der Bauplatz einer Burg ersehen.

„Heran, ihr Frohner aller Enden,
Leibeigne Hütter, säumet nicht
Mit Hand und Spann es zu vollenden

Das

Das große Werk! Thut eure Pflicht!" —
Bang seufzen die den Aufruf hören:
„Dieß wird das letzte Mark verzehren!"

„Was hälfe Murren oder Weigern!
Nach Willkühr, konnt' er ja noch mehr
Die ungemeßnen Dienste steigern;
Wär' er nicht noch ein guter Herr.
Was Dienstzwang fordert, muß geschehen."
Der Bau beginnt auf steilen Höhen.

Umsaust von Kärrners Peitschenhieben,
Keucht Roß und Stier den Berg hinan;
Vom Fluch des Burgvogts angetrieben,
Schafft oben rastlos Weib und Mann.
Die Felsen gräbt ihr Fleiß hervor,
Und zaubert Mauern kühn empor.

Schier sind drey Jahre hingegangen
In unerhörter Frohnden-Last;
Da schaut man hoch und stattlich prangen
Der Baukunst Ruhm, den Goldpallast.
Die sonnbeglänzten Thürme strahlen.
Dem müden Wohner in den Thalen.

Stracks eilt der Bauherr, zu bereiten
Ein prachtvoll Weih- und Freudenfest,
Wozu sein Stolz von allen Seiten
Des Landes Edle laden läßt;
Das Wohnen unter diesen Zinnen
Soll mit dem Jubeltag beginnen.

Die Küche dampft, Trompeten schmettern,
Der längst ersehnte Tag bricht an,
Ein Schwarm von hochgebornen Vettern
Und Basen rollt den Berg hinan.
Musik erschallt in goldnen Sälen,
Champagner sprudelt durch die Kehlen.

Die halbberauschten Gäste taumeln
Am Abend zu dem Tanzsaal hin,
Wo zwölf krystallne Kronen baumeln,
Und Spiegelwänd im Rückstrahl glühn.
Die Ritter drehn im Zauberglanze
Erhitzte Fräulein wild im Tanze.

Und horch! Als Mitternacht vom Thurme
Erdröhnt — was rollt im schwarzen Süd?
Gewölk fliegt her im Wettersturme,
Der ganze Luftkreis kocht und sprüht.
Die Tänzer in Krystallenschimmern
Mag solche Kleinigkeit nicht kümmern.

Ob Regengüsse strömend fallen
Und Blitze zücken im Zenith, *)
Doch ruht nicht in den Marmorhallen
Der Tanzenden Bachantenschritt.
Trompete, Geig' und Pauke wüthen,
Den Donnerhall zu überbieten.

Ein

*) Scheitelpunkt, d. h. der Punkt, der senkrecht über dem Haupte des Menschen am Himmel gedacht wird.

Ein Schlag, als stürzten alle Dächer,
Erschüttert plötzlich das Gebäu,
— Als ob des Erdenballs Zerbrecher,
Der jüngste Tag erschienen sey;
Und Feuer! Feuer! Feuer! rufen
Die Wächter auf der Treppe Stufen.

Entgeistert fliegt der Gäste Menge
Die blitzgespaltne Trepp' hinab;
Und im unbändigen Gedränge
Find't mancher Fallende sein Grab.
Bey Flammenschein, bey Blitzesschimmer
Sah sinken man das Schloß in Trümmer.

Es hatt' an Spritz und Feuerleiter
Des Bauherrn Weisheit nicht gedacht.
Drum griff die Gluth ohn' Hülfe weiter,
Und schonte nicht der Krösuspracht.
Was Kunst erschuf, die Burg zu schmücken,
Ward Aschenhauf' in Augenblicken.

Der Graf, der so in einer Stunde
Sein und des Landes Mark verlor,
Beseufzte Lebenslang die Wunde,
Und sah mit Reu' den Berg empor,
Wo die Ruinen stolzer Bauten
Ernst warnend auf ihn niederschauten.

Noch winken Treuborns öde Mauern
Und predigen Vergänglichkeit,
Erfüllen jedes Herz mit Trauern,

Das offnen Sinn der Kunde leiht;
Und mancher Greis erzählt mit Thränen
Sie den erstaunten Enkelsöhnen.

Buri.

Enträthselung einer sonderbaren Sitte.

Schon lange ist es bekannt; mehrere glaubwürdige Berichtgeber haben es gesagt; Niemand hat mehr an der Wahrheit der Sache gezweifelt; Hunderte haben es nachgeschrieben, und Tausende haben sich darüber lustig gemacht: — — „Daß bey den Karaiben in Guiana die tolle Sitte herrsche, welcher zu Folge der Ehemann sich in seine Hangematte, sein Ruhebette, legt, sobald sein Weib niederkommt, die dann genöthigt ist, Trotz ihres Zustandes, ihre häuslichen Arbeiten fortzusetzen, und noch überdies ihren Mann zu bedienen, der sich es inzwischen in seiner Hangematte wohl seyn läßt, und vom Nichtsthun ausruht.

Man hat diese widersinnige Sitte auf mancherley Weise zu erklären gesucht; aber bisher war es noch Keinem gelungen, auf die rechte Spur zu kommen.

Endlich tritt Hr. Quandt, ein Missionnär der Brüder Unität, auf, und erklärt uns die ganze Sache auf die befriedigendste Weise, und zur Beschämung Aller, die darüber gelacht haben, auf folgende ganz schlichte Art.

Ein abergläubischer Gebrauch verbietet den verheiratheten Karaiben, sobald ihre Weiber in die Wochen kommen, einen Baum zu fällen, eine Flinte abzufeuern,

ern, ein grosses Wild zu jagen, kurz einer von seinen gewöhnlichen Beschäftigungen nachzugehen, die ihn vom Hause entfernen würde; und zwar unter der Bedrohung: daß sonst das Kind sterben müsse.

Was bleibt nun dem Wilden übrig, der es gewohnt ist, um der Jagd und der Fischerey willen, in den Wäldern und an den Flüssen umherzuschweifen? Er darf wohl in der Nähe kleine Vögel mit Pfeilen schiessen, und kleine Fische angeln; aber hat er immer Gelegenheit dazu? Ekelt ihm, der an andre Beschäftigungen gewöhnt ist, nicht bald vor solchen Kindereien? Mißmuthig wirft er sich auf sein Hangbette, das ihm als Sorgensessel dienen muß — denn Stühle hat er nicht — und bringt da den größten Theil der Zeit zu; während welcher er in seine Hütte gebannt ist. Sein Müssiggang wird ihm zur Pein! —

Seine Frau, die Wöchnerin hingegen, die, wie alle wilden Naturkinder, so äußerst leicht entbunden wird, daß sie nicht nöthig hat, ihre kleinen Hausgeschäfte zu unterbrechen, legt sich nicht in ihre Hangematte, um sie nicht zu verunreinigen, sie legt dafür ihr Kind hinein, und kauert sich auf die sandige Erde in ihrer Hütte nieder, wo sie dann ihre kleinen häuslichen Arbeiten verrichtet, die Speisen zubereitet u. s. w. ohne daß dies ihr beschwerlich fiel.

Ein kluger Kopf hat diesen seltsam scheinenden Gebrauch ersonnen, um den an das unstäte Leben gewöhnten Wilden zu zwingen, wenigstens die ersten Tage nach der Niederkunft seiner Frau zu Hause zu bleiben, um ihr im Falle der Noth sogleich beispringen zu können. Was schadet's, daß er, der nun gar

keine

keine Arbeit hat, aus Unmuth seine Zeit in der Hangematten hinbringt; er ist ja doch bey der Hand, im Fall seiner Frau in der einsamen Hütte Etwas zustossen sollte.

So müssen rohe Naturkinder zu nützlichen Zwecken geleitet werden! — Wer lacht nun noch? — —

Sollten nicht noch mehrere fremde Sitten, die wir belachen, weil wir ihre Veranlassung nicht kennen, auf eben so klugen Grundsätzen beruhen?

(Allgemeine geographische Ephemeriden.)

Räthsel.

Ich bin gütig, denn ich erhalte Tausende, die alle mich wüthend verfolgen.

Ich bin treu; denn zu dem ich einmal gekommen bin, bey'dem halte ich aus bis an seine letzte Stunde.

Ich bin versöhnlich; denn aufs empfindlichste verfolgt, komme ich dennoch wieder.

Ich bin aufgeklärt; denn ich halte mich bey dem Europäer auf, und fliehe den Amerikaner.

Ich bin dankbar; denn wer mich pflegt, dem mache ich Freude.

Ich bin mannichfaltig, schwarz und weiß, grau und blau, roth und braun, kurz und lang, groß und klein, dick und dünn, stark und schwach, hart und weich.

Ich bin tolerant; denn man findet mich bey Christen und Heiden, beym Priester und beym Laien.

Ich

Ich bin der Liebe nicht hold; denn ich versaure manchen Kuß.
Ich bin solid; denn ich fliehe das Kind und Liebe den männlichen Ernst.

An Theodor Körner.

Nach der Weise: Heil dir im Siegerkranz.

Freudig mit Liedeslust
Tönt aus der vollen Brust
Dir mein Gesang.
O nimm ihn freundlich an;
Zu deinem Licht hinan
Schwingt er sich Himmelan,
Im Siegesklang.

Zürne nicht meinem Lied,
Das doch so rein dir glüht,
Durch dich erwacht.
Sang'st hier ja auch so gern,
Eh' Gott dich rief so fern,
In einen bessern Stern
Strahlend in Pracht.

Als noch in tiefer Schmach
Teutschland in Ketten lag,
Standest du auf.
Und mit des Liedes Ton
Flammtest du, Göttersohn,
In uns der Freiheit Loh'n
Rachentglüht auf.

Und als der Kampf begann,
Leuchtetest du voran
Im Heldenglanz;
Hinter uns blieb die Noth:
Vor uns das Morgenroth,
Vor uns der Heldentod,
Im Siegesglanz.

Aber im Schlachtenroth
Faßte dich kalt der Tod
Mit rauher Hand.
Rächend dein theures Blut,
Faßte uns wilder Muth,
Wuchs unsrer Treue Gluth
Für's Vaterland.

Du aber bist entfloh'n,
Stehst jetzt vor Gottesthron
Im Sonnenglanz.
Doch auch dein teutsches Land,
Dein dankbar Vaterland,
Wand dir mit treuer Hand
Den Eichenkranz.

Aber in meiner Brust,
Wogt es wie Götterlust,
Denk' ich an dich.
Nach dir nun strebt mein Sinn;
Wenn ich einst nicht mehr bin,
Zieh ich zu dir dann hin:
Grüße dann dich.

Mützel zu Krayn.

Anzeigen.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Erfahrung lehrt, daß mehrere Haus-Eigenthümer, deren Hausseiten an kleinen Nebengassen liegen, entweder gar nicht, oder doch nur sehr selten, die Strassen reinigen lassen, wodurch eine Menge Koth und ganze Haufen Gemülle entstehen. Sämtliche hiesige Haus-Eigenthümer werden daher hiermit aufgefordert, die Straßen und Gassen, so weit ihre Gränzen reichen, aufs Baldigste vollständig reinigen zu lassen, damit der auf dieseArt zusammengebrachte Koth und anderer Unrath vor Eintritt des Winters weggefahren werden kann, wozu die nöthigen Vorkehrungen bereits getroffen sind. Brieg, den 24. November 1817.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

v. Pannwitz.

Avertissement.

Es wird auf den 15ten December a. c. die Marstallwirthschaft anderweit an den Mindestfordernden verpachtet werden, daher wir das pachtlustige Publicum hierdurch einladen, sich an gedachtem Tage, des Vormittags um 11 Uhr in unserm Sessions-Zimmer Behufs diesfälliger Licitation einzufinden.

Brieg, den 18ten November 1817.

Der Magistrat.

Avertissement.

Das Königl. Preußische Land- und Stadtgericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß das auf der Zollgasse sub No. 7. gelegene brauberechtigte Haus, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 3493 Rthlr. 8 gr. gewürdigt worden, a dato binnen 6 Monathen und zwar in termino peremtorio den 8ten Juny 1818. Vorm. 10 Uhr bey demselben öffentlich verkauft wer-

werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf den Stadtgerichts-Zimmern vor dem erwähnten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Herrmann in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Geboth abzugeben, und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes brauberechtigtes Haus dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen, und auf Nachgebothe nicht geachtet werden soll. Brieg, den 20ten November 1817.

Königl. Preuß Land- und Stadt-Gericht.

Avertissement.

Das Königl. Preußische Land- und Stadtgericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß die auf der Paulschen Gasse sub. No. 198/9 gelegene brauberechtigte Häuser, welche nach Abzug der darauf haftenden Lasten resp. auf 753 Rthlr und 730 Rthlr. gewürdigt worden, a dato binnen 3 Monaten, und zwar in termino peremtorio den 10ten März 1818 Vormittags um 10 Uhr bey demselben öffentlich verkauft werden sollen. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf den Stadt-Gerichts-Zimmern vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Stancke in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Geboth abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß erwähnte Häuser dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll. Brieg, den 20 November 1817.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Es ist von Seiten der hohen Militair-Behörde bey der hiesigen Garnison die Anordnung getroffen worden, daß von Zeit zu Zeit am Tage und in der Nacht das Bataillon entweder durch das Signalhorn oder die

die Trommel allarmirt, und aus seinen Quartieren auf besondere Plätze versammelt werden wird. Hierbey wird jedoch der Unterschied statt finden, daß wenn die Trommel und das Horn zugleich allarmirt, solches wirklich Feuerlärm bedeutet, dem hiesigen Publico machen wir solches hierdurch nachrichtlich bekannt.

Brieg, den 2ten Decbr. 1817.

Der Magistrat.

Danksagung.

Zwey Rthlr und sechs d. Nominal-Münze ist bey einer frohen Gesellschaft, bey dem Mälzer-Mst. Pohle extra für die Armen gesammelt worden, und in die städtische Armen-Casse baar eingezahlt worden, wofür im Namen der Armen-Direction herzlich gedankt wird. Brieg den 29ten November 1817.

Die Armen-Direction.

Bekanntmachung.

In der Bibliothek des Museums sind zu bekommen:
Jugend- und Kinderschriften,
verschiedne Gesellschafts-Spiele,
Lakirte Waaren und chemische Feuerzeuge,
Taschenbücher für das Jahr 1818,
Neujahrswünsche von verschiednem Dessein,
verschiedne Kunstsachen.

Falch, Buchdrucker.

Zu verkaufen.

Verschiedene Sorten Neujahrwünsche, fein gepreßte, gemahlte, und mit beweglichen Figuren, sind bey dem Buchbinder Förster um billige Preise zu haben.

Milchgasse No. 263.

Bekanntmachung.

Einem Hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß bey mir jetzt alle Sonntage und Montage Tanzmusick seyn wird, für gute Musick und Beleuchtung wie auch prompte Bewirthung werde ich nach Möglichkeit sorgen. Auch alle Mittwoch und

Sonnabend Abend warm Essen. Bitte um geneigten Zuspruch. Auch sind Stuben bey mir zu vermiethen, welche gleich bezogen werden können, oder auch zu Hochzeiten und andern Feeten zu benutzen, und jeden Augenblick in Augenschein genommen werden können.

G. Bode,
Coffetier im goldenen Baum.

Bey der Kirche ad St. Nicolaum sind im Monat August 1817 getauft:

Dem B. Schumacher Mst. Samuel Gottlieb Pogerell eine Tochter, Anna Juliane. Dem Strehlischen Post-Bothen Johann Müller eine Tochter, Rosina Amalia Theresia. Dem B. Schumacher Mst. Gottfried Schling eine Tochter, Constanze Heinriette Beate Christiane. Dem B. Schröter Mst. Johann George Friedrich Kriens ein Sohn, Carl Friedrich Wilhelm. Dem B. Seiffensieder Mst Daniel Gäbel eine Tochter, Juliane Caroline Heinriette. Dem B. Tuchmacher Mst. Carl Scholtz eine Tochter, Johanna Heinriette Wilhelmine. Dem B. Seiffensieder Mst. Friedrich Wilhelm Dieterich ein Sohn, Carl Gottlob Herrman. Dem B. Züchner Mst. Christian Riedel eine Tochter, Heinriette Amalie. Dem Innwohner Johann Gottl. John eine Tochter, Caroline Heinriette. Dem B. Bäcker Mst. Ernst Bochow ein Sohn, Julius Eduard. Dem B. Tuchmacher Mst. Ernst Daniel Erbs eine Tochter, Pauline Friederike. Dem B. Mauer-Gesellen Christian Zimmermann ein Sohn, Joh. Carl. Dem B. Schneider Mst. Carl August Hopffe eine Tochter, Wilhelm. Pauline Rosina.

Gestorben. Des B. Züchner Mst. Jacob Reinich ein Sohn, Louis Rob. Eman. alt 2 Jahr 9 Mon. und 20 Tage, an Krämpfungen. Des Maurer-Gesellen Carl Estermann Sohn Carl, 4 J. 4. M.

an

an der Auszehrung. Des B. Knopfmacher Mst. Joh. Gottl. Winklers Sohn, Carl Gottl. Leop. alt 1 J. 10 M. an Krämpfungen. Des B. Schneider Mst. Aug. Kreß Sohn, Carl Ernst Traug. Rob. alt 4 M. und 4 T. an Krämpfungen. Die hiesige Innwohnern Anna geb. Weißen, alt 50 J., an der Geschwulst. Des gewesenen B. Thurm-Diener Carl Sam. Aberles Tochter, Fried. Amal. Mathilde, alt 4 J. 2 M. an Krämpfungen. Des B. Victualienhändler Joh. Gottf. Voigts Sohn, Joh. Carl Eduard, alt 8 M. und 2 T. an der Auszehrung. Des B. Lehnkutscher Carl Gottl. Krauses Tochter, Joh. Heinr. Wilhelm. alt 11 Mon. und 11 T., an Krämpfungen. Der B. Büttner Mst. Joh. Dan. Mühmler, alt 52 J. 6 M. und 3 T. an der Auszehrung. Des Herrn Thor-Einnehmer Gottf. Schrader Tochter, Maria Soph. Dorothea, alt 7 Mon. 13 T., an der Auszehrung. Des Kutscher Carl Phil. Funkes Zwil. Sohn Joh. Rob. Louis, alt 2 M. und 15 T. an der Auszehrung. Die B. Destillateur Witt-Frau Anna Christ. Feltzen geb. Hilbern, alt 72 J., an der Geschwulst. Des Bäcker-Gesellen Gottl. Labitzky Zwil. Tochter Joh. Christ. alt 1 J., 11 M. 16 T., am Stekhusten. Der Dorothea Louise Meißnern Tochter Louise Heinr. alt 6 M. 25 T., an Krämpfungen. Der Weißgärber-Geselle Joh. Gottl. Heinrich, alt 72 J., Alters-Schwäche. Der gewesene B. Tischler-Aeltester Herr George Fried. Maywald alt 69 J. 1 M. und 3 T., an der Abzehrung. Des B. Nagelschmidt Mst. Carl Michael Schmidt Sohn, Julius, alt 1 J. und 2 M., an Krämpfungen.

Getraut. Der Königl. Registrator bey dem Ober-Landes-Gericht zu Ratibor, Herr Joh. Phil. Wilh. Simon mit Joh. Charl. Gröschner. Der Privatlehrer in Breslau, Herr Carl Ernst Dreßler, mit Jungfer Louise

Louise Amal. Jul. Assig. Der Lehrer am hiesigen Königl. Gymnasio illustri Herr Ferdin. Gottl. Weigand, mit Jungfer Charl. Christ. Heinr. Fiebig. Der Doctor und Professor bey der Königl. Universität zu Breslau Herr Christ. Maxim. Habicht, mit Jungfer Christ. Fried. Enger. Der B. Knopfmacher Mst. Fried. Wilh. Becker, mit Jungfer Charl. Dorothea Döppert. Der hiesige Inwohner Joh. Gottl. Schneider, mit Frau Anna Elisab. Hoppen.

Briegischer Marktpreis 1817.	Böhmst. sgr.	29. Novmbr. Mz. Cour. Rtl.	sgr.	d'.
Der Scheffel Backweitzen	185	3	15	$8\frac{4}{7}$
Malzweitzen	158	3	—	$3\frac{3}{7}$
Gutes Korn	138	2	18	$10\frac{2}{7}$
Mittleres	136	2	17	$8\frac{4}{7}$
Geringeres	134	2	16	$6\frac{6}{7}$
Gerste gute	112	2	4	—
Geringere	110	2	2	$10\frac{2}{7}$
Haaber guter	82	1	16	$10\frac{2}{7}$
Geringerer	80	1	15	$8\frac{4}{7}$
Die Metze Hierse	20	—	11	$5\frac{1}{7}$
Graupe	32	—	18	$3\frac{3}{7}$
Grütze	24	—	13	$8\frac{4}{7}$
Erbsen	10	—	5	$8\frac{4}{7}$
Linsen	—	—	—	—
Tartoffeln	$2\frac{1}{2}$	—	1	$5\frac{5}{7}$
Das Quart Butter	18	—	10	$3\frac{3}{7}$
Die Mandel Eyer	10	—	5	$8\frac{4}{7}$